

Antrag

der Abgeordneten Ulrike Höfken, Cornelia Behm, Nicole Maisch, Hans-Josef Fell, Bettina Herlitzius, Winfried Hermann, Peter Hettlich, Bärbel Höhn, Dr. Anton Hofreiter, Sylvia Kotting-Uhl, Undine Kurth (Quedlinburg) und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Kein Leugnen der BSE-Gefahren – Tierfette und -mehle raus aus der Lebensmittelerzeugung – Rein in die energetische Verwertung

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Angesichts dessen, dass Futtermittel knapper und teurer werden, sollen Tierfette als Tierfutter für Nichtwiederkäuer, also Schweine und Hühner, nun kurzfristig in Deutschland wieder zugelassen werden. Zudem kündigte die EU-Kommissarin für Gesundheitsschutz, Androula Vassiliou, an, das Verbot der Verfütterung von Tiermehlen für Nichtwiederkäuer noch vor Ende des Jahres aufzuheben. Das hieße, dass die EU-Kommission Tiermehle, die Ende der 1990er Jahre Auslöser der BSE-Erkrankungen waren, wieder in der Nahrungsmittelherstellung zulassen würde.

Anfang April 2008 sind in der Europäischen Union erneut zwei junge Menschen qualvoll an der durch BSE bedingten Form der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit gestorben. Die aktuellen Todesfälle in Spanien zeigen, dass vor 2001 mit BSE verseuchtes Fleisch auch heute noch Todesfälle verursacht. In Spanien wurden seit dem Jahr 2000 mehr als 720 BSE-Krankheitsfälle bei Kühen bekannt. In Deutschland sind mehr als 400 BSE-Krankheitsfälle bei Rindern offiziell bestätigt, wobei eine höhere Dunkelziffer angenommen wird. Experten gehen davon aus, dass die Inkubationszeit der durch BSE bedingten Creutzfeldt-Jakob-Krankheit mindestens zehn Jahre beträgt. Es ist also damit zu rechnen, dass erst in den nächsten Jahren der ganze Umfang der menschlichen Erkrankungen zu Tage tritt.

Angesichts dieser Erkenntnisse ist es fahrlässig, dass Deutschland mit Rückendeckung der EU-Kommission plant, Tierfette und Tiermehle wieder in die Lebensmittelkette einzuführen.

Die Beschränkung der Zulassung auf Nichtwiederkäuer hilft da nicht wirklich. Denn bekanntlich ist die Gefahr hoch, dass durch kriminelle Energie in der Fleischwirtschaft Tiermehle in Wiederkäuerfutter gelangen. Hier reichen wenige schwarze Schafe, um eine Katastrophe auszulösen. Tiermehle und Tierfette haben nichts in der Futtermittelherstellung zu suchen.

Klimawandel und Globalisierung sind auch generell Ursachen zunehmender Tierseuchen in der Landwirtschaft. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) bestätigt, dass sich angesichts der Globalisierung ein beschleunigter Zustrom an neuen Krankheiten und Seuchen

einstellen wird. Hinzu kämen auch der verstärkte Welthandel und die größere Mobilität der Menschen. Gleichzeitig verschieben sich die Verbreitungsgrenzen verschiedener Krankheitserreger durch den globalen Temperaturanstieg nach Norden. Die Gefahr der Seuchen- und Krankheitsübertragung wird so deutlich erhöht.

Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hat in einer Stellungnahme im April dieses Jahres darauf hingewiesen, dass selbst niedrige Rückstände von Tierproteinen in Futtermitteln für Wiederkäuer die Gefahr für die Verbraucherinnen und Verbraucher deutlich erhöhen würden, an der neuen Variante der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit zu erkranken. Sie warnt vor der Erhöhung der Toleranzschwellen für tierische Proteine in Futtermitteln. Die Behörde geht davon aus, dass verstärkt EU-Bürger an der neuen Variante der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit erkranken können. „Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Erreger der Bovinen Spongiformen Enzephalopathie (BSE) aus diesen Futtermitteln auf Rinder oder andere Wiederkäuer übertragen werden könnten.“, teilte die EFSA Anfang April dieses Jahres dem EU-Agrarausschuss mit.

Die Fleischskandale der letzten Jahre belegen, dass kriminelle Energien im Fleischbereich nicht in den Griff zu bekommen sind. Nach nur dreimonatiger „Pause“ ist der aktuelle Fleischskandal in Bayern der beste Beleg für den ständigen Missbrauch und die kriminelle Energie. Aber Gammelfleischfunde sind nur die Spitze eines Eisberges. Regelmäßig werden 20 Prozent der geprüften Fleischwaren beanstandet.

Vor zwei Jahren kündigte der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Horst Seehofer, 20 Maßnahmen gegen den Handel mit Gammelfleisch an, um den „Sumpf“ trockenzulegen. Zwei Jahre und sieben bekanntgewordene Gammelfleischskandale später zeigt sich: Der Handel mit unetikettierten Schlachtabfällen ist leider fester Bestandteil des Fleischmarktes.

Angesichts dessen und auf Grund mangelnder Kontrolle wird dem Missbrauch in der Fleischindustrie Tür und Tor geöffnet. Die Gefahr der Übertragung von Krankheiten auf Mensch und Tier steigt enorm an.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

- weiterhin das strikte Fütterungsverbot für Tierfette und -mehle beizubehalten. Es ist weder notwendig noch europarechtlich zwingend, Tierfette in die Futtermittelkette einzuspeisen;
- sich auch auf europäischer Ebene dafür einzusetzen, dass die Verfütterung von Tiermehlen an alle Nutztiere verboten bleibt;
- sich als Alternative für die energetische Nutzung von Tierfetten in sicheren Verwertungseinrichtungen einzusetzen. So können eine sinnvolle Kreislaufwirtschaft unterstützt, eine kontrollierte, abgesicherte Verwendung der tierischen Abfälle und Reststoffe für die Energiegewinnung sichergestellt und die Kosten gesenkt werden;
- unverzüglich die Forschungsergebnisse zu BSE an Menschen und Tieren und entsprechende Creutzfeldt-Jakob-Erkrankungen an Menschen vorzulegen;
- einen Bericht über die mit BSE in Zusammenhang stehenden Erkrankungen und Todesfälle in der EU vorzulegen, ebenso über die Ergebnisse der Kontrollen bei der Zusammensetzung der Futtermittel und deren Qualität;
- sich für die Beendigung der Massentierhaltung national, europaweit und international einzusetzen und stattdessen tiergerechte Haltung und Qualität voranzutreiben;
- die tiergerechte Haltung durch entsprechende Förderprogramme zu sichern;

- den Anbau heimischer Eiweißfuttermittelpflanzen für die gentechnikfreie Futtermittelerzeugung zu stärken;
- im Rahmen des Aktionsplanes Ernährung über die Folgen eines ungesund hohen Fleischverzehrs aufzuklären.

Berlin, den 7. Mai 2008

Renate Künast, Fritz Kuhn und Fraktion

Begründung

Seit 2000 wurden mehr als 400 Fälle von BSE bei Rindern in Deutschland amtlich festgestellt. Zudem sind bis zum Jahr 2006 allein in Großbritannien 156 Menschen an der durch BSE ausgelösten Creutzfeldt-Jakob-Krankheit gestorben. Bis heute sind die Ursachen der tödlichen Creutzfeldt-Jakob-Krankheit noch nicht vollständig geklärt und die Kenntnisse über den Erreger nach wie vor unzureichend, so dass allein aus Vorsorgegesichtspunkten alle Risiken ausgeschaltet werden müssen.

Die wirtschaftlichen Interessen der Futtermittelindustrie rechtfertigen unter keinen Umständen, Tierfette wieder zuzulassen, um die Kosten für Futtermittel in der industriellen, nicht artgerechten Massentierhaltung zu drücken. Im Übrigen drohen auch ein erheblicher Imageschaden für die gesamte Fleischwirtschaft und der Verlust des Verbrauchervertrauens.

Anreize für die Massentierhaltung und zu hoher Fleischverzehr dürfen nicht noch durch die risikobehaftete Verwendung von Tiermehl im Tierfutter verstärkt werden.

